

Das Kunststück der Golfer

BMW-Cup | Der Niederländerin Marike van der Ben gelingt mit dem Hole-in-one-Schlag etwas, wovon jeder Golfer träumt. Der Professor hat Hofer Hochschul-Studentin motiviert.

Von Peter Langer

Marike van der Ben hat schon bei den ersten Schlägen „ein sehr gutes Gefühl“ bei diesem BMW-Cup-Turnier auf dem 18-Loch-Platz des Golfclubs Hof. Sie kommt zu Loch 12, packt das Fünfer-Eisen aus und nimmt Maß. Der Wind stimmt. Mareike trifft das kleine Bällchen punktgenau, es segelt 139 Meter durch die Luft. Marike spürt, dass etwas Großes passiert. Das Bällchen verschwindet hinter den Sandbunkern. Wo ist es?

Sekunden später hat die Holländerin, die in Hof Internationales Management studiert und inzwischen auch die Marketing-Abteilung der Rehauer Firma Lamilux führt, Gewissheit. Sie freut sich riesig, umarmt Silvia Schneider und Helga Fricke, die mit ihr zusammen eine Dreier-Mannschaft beim Flight-Wettbewerb bilden. „Die beiden haben mir sehr geholfen“, lobt sie.

Eine Hockey-Spielerin

Der 21-Jährigen, die 2005 in Hof begonnen hat, Golf zu spielen, ist ein Schlag gelungen, wovon die meisten Golfer ein Leben lang nur träumen dürfen. Ein Hole-in-one-Schlag, der eine Mischung aus allem ist. Der (die) Spieler(in) muss einen besonders guten Golf-Tag erwisch haben. Die Länge des Schlages muss stimmen, das Wetter, der Wind vor allem. Und Glück braucht man. Wenn Golfgrößen wie Bernhard Langer oder Tiger Woods ein Hole-in-one-Kunstschuss gelingt, hüpfen sie vor Freude. Wie Marike.

Die Holländerin war und ist in ihrer Heimat erfolgreiche Re-

gionalliga-Spielerin. Als sie in Hof ihr Studium begann, suchte sie im Umkreis einen Hockey-Klub. Vergeblich, denn Hockey findet frühestens in Bayreuth statt.

„Zu weit“ weg, befand Mareike damals und meldete sich beim Golfclub an. Das sympathische „Meisje“ (Holländisches Mädchen) hat den Schritt nie bereut. „Ich habe als Hockeyspielerin wahrscheinlich ganz gute Voraussetzungen. Ir-

gendwie sind die beiden Sportarten ja fast verwandt.“

Kaum hatte sie die unerlässliche Platzreife erreicht, meldete sie sich für Turniere an. „Ich wollte die Menschen möglichst schnell kennen lernen. Das geht am besten über den Sport, egal in welcher Disziplin.“ Viel hat sie ihrem Professor an der Hofer Hochschule zu verdanken. „Herr Sonnenborn spielt selbst und hat in seine Vorlesungen immer eine Golfanek-

dote eingebaut. Das macht neugierig. Er war es auch, der mir den Studienplatz in Hof empfohlen hat.“ Eine gute Empfehlung? „Hundertprozentig“, sagt Mareike, die die kleinen Unis mag. „Da ist man noch Mensch und nicht nur irgendeine Nummer.“

Langsam leert sich das Restaurant des Golfclubs. Marike hatte auf ihren Hole-in-one-Schlag eine Runde Sekt ausgeben müssen. Das ist Tradition. „Das war's mir wert, denn dieses Kunststück gelingt meist nur einmal in einem Golferleben.“

Einen Tag später tritt die gefeierte Holländerin wieder bei ihrer Firma in Rehou an. „Der Chef wird sich freuen. Er spielt selber.“ Mareike fühlt sich wohl bei Lamilux. Klein, aber fein, sagt sie. Über 80 Prozent der Produktion gehen in den Export. Da blüht sie auf. Weil sie vier Sprachen spricht. In ihrer Freizeit greift sie dann zum Golfschläger. Um für den nächsten Hole-in-one-Schlag zu üben? Sie widerspricht. „Üben kann man den nicht.“

Gabriela Zubers Platzrekord

Club-Vorsitzender Dieter Schelzel war am Abend auch außer vor sich Freude. „Sensationell, dieser Schlag. Ich freue mich für Marike.“ Sie war aber nicht das einzige Highlight in diesem Turnier. Siegerin Gabriela Zuber erreicht mit 67 Schlägen für die 18 Löcher einen Platzrekord. „Genauso sensationell“, lobt der Club-Präsident den eigenen Nachwuchs-Star.

Über die Nailaerin aus der großen Sportlerfamilie Zuber berichten wir in einer der nächsten Ausgaben.



Marike van der Ben beim Abschlag. Sekunden später ist der Ball versenkt.